

Sultans in Konstantinopel und von Kunststudien und -funden im Heiligen Land – Alfons Beck könnte ein dickes Buch schreiben und es mit seinen Bildern und Aufnahmen illustrieren . . . „Wenn es nur mit meiner Gesundheit besser stünde“, sagt er dazu.

Seit 1924, also seit er hier lebt, gilt sein Interesse der Ur- und Frühgeschichte, der geologischen und kunsthistorischen Vergangenheit des Bodenseegebietes und der ihm zur Heimat gewordenen Stadt Konstanz. Viele wissenschaftlich anerkannte und wertvolle Erkenntnisse und Fundzeugnisse verdankt ihm die Heimat, von Ausgrabungen prähistorischer Bestattungen über römische und mittelalterliche Funde, die er barg, bis zur Erforschung von Alemannengräbern in der Konstanzer Umgebung – um nur wenige von Hunderten bedeutsamer Arbeiten zu erwähnen, die in fachwissenschaftlichen Blättern veröffentlicht wurden und von denen auch der „Südkurier“ immer wieder berichten konnte.

Auf ein Leben, das ernster, hingebungs- und opfervoller Forschungsarbeit diene, blickt Oberlehrer i. R. Alfons Beck zurück. Dafür seien dem innerlich junggebliebenen 75-Jährigen heute die Hände gedrückt, die soviel für Konstanz taten.

Hans Schuhmacher, Konstanz

Generaldirektor Johann Georg Fahr, Gottmadingen, 60 Jahre

Am 16. Oktober 1964 wurde J. Georg Fahr, Generaldirektor der Maschinenfabrik FAHR AG, Gottmadingen, 60 Jahre alt. Wir wollen Leben und Werk dieser weithin bekannten Persönlichkeit mit einigen wenigen, aber charakteristischen Linien nachzeichnen.

Johann Georg Fahr wurde in Gottmadingen geboren und besuchte dort die Volks- und danach die Realschule in Singen. Die Handelsschule in Neuhausen (Schweiz) beendete er mit dem Abitur. Daran schloß sich seine kaufmännische Ausbildung in Verona und Barcelona



an, wo er sich gute italienische und spanische Sprachkenntnisse erwarb. 1925/26 studierte J. G. Fahr an der Universität Genf Volkswirtschaft und vertiefte dort seine französischen Sprachkenntnisse.

Am 20. 7. 1926 trat J. G. Fahr in die von seinem gleichnamigen Großvater begründete Maschinenfabrik FAHR AG in Gottmadingen ein. Bereits am 1. 5. 1930 wurde er zum Prokuristen ernannt. Nach dem frühen Tod seines Vaters J. Georg Fahr und seines Onkels J. Heinrich Fahr wurde der damals 26-Jährige am 8. 7. 1930 zum alleinigen Vorstand der Maschinenfabrik FAHR AG berufen. Sein Onkel Alois Fahr blieb als stellvertretender Auf-

sichtsratsvorsitzender bis zu seinem Tode am 24. 8. 1932 mit Rat und Tat weiterhin in der Firma. Bis zum Jahre 1939 führte J. G. Fahr, unterstützt durch bewährte Mitarbeiter, das Unternehmen alleinverantwortlich. Kurz vor Beginn des zweiten Weltkrieges berief der Aufsichtsrat die Vettern von J. Georg Fahr, die Herren Gustav Hengelhaupt und Dipl.-Ing. Walter Fahr sowie seinen Bruder, Dipl.-Ing. Helmut Fahr, in den Vorstand und bestellte J. Georg Fahr zum Vorsitzenden des Vorstandes mit dem Titel „Generaldirektor“.

Später wurde der Vorstand durch Berufung seines Bruders, Dipl.-Ing. Dr. Ing. Wilfried Fahr (1949), und von Dr. jur. Klug (1962) auf sechs Mitglieder erweitert.

<i>Grundkapital der FAHR AG:</i>	1930	RM 2,4 Mio.
	1939	RM 2,4 Mio.
	1964	DM 21,875 Mio.
<i>Betriebsangehörige:</i>	1930	900
	1939	3300
	1964	4100
<i>Gesamtumsatz:</i>	1930	RM 8 Mio.
	1939	RM 27 Mio.
	1964	DM 168 Mio.

Auch in sozialer Hinsicht wurden große Fortschritte erzielt, wie folgende Vergleichszahlen beispielsweise dartun:

<i>Facharbeiterlohn (Tarif):</i>	1930	RM 0,84/ Stunde
	1939	RM 0,84/ Stunde
	1964	DM 2,90/ Stunde
<i>Wohlfahrtskasse:</i>	1931	RM 170 000.—
heute „Unterstützungs-GmbH der	1939	RM 500 000.—
Maschinenfabrik FAHR AG“)	1964	DM 7 400 000

J. G. Fahr war und ist noch in vielen Organisationen tätig, z. B. als Vorstandsmitglied der Fachgemeinschaft Landmaschinen in Frankfurt a. M., Mitglied des Hauptvorstandes des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten in Frankfurt a. M.; Vorstandsmitglied der Landesgruppe Baden-Württemberg des VDMA in Stuttgart; Regionalbeirat der Deutschen Bank Frankfurt und Beirat der Badischen Bank Karlsruhe; stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Gottmadingen e. G. m. b. H.

Am 10. 9. 1932 schloß J. Georg Fahr mit Ruth Ochsli-Schaffhausen den Bund der Ehe, der zehn Kinder entsprossen.

J. G. Fahr hat sich insbesondere von 1934 bis 1938 der Familienforschung gewidmet und Dr. Scholl aus Stuttgart mit der Aufgabe betraut, die Fahr-Genealogie zu erarbeiten. Die Ergebnisse dieser Arbeiten haben ihren Niederschlag in dem 1938 herausgegebenen Buch „Familie Fahr Gottmadingen“ gefunden. Zur Zeit befaßt sich J. Georg Fahr damit, dieses Buch auf den neuesten Stand zu bringen, wozu er sich die Mitarbeit von Oberlandesgerichtsrat Dr. Freiherr von Rupprecht gesichert hat, dem Vorsitzenden des „Vereins für Familien- und Wappenkunde in Württemberg-Baden e. V.“ in Stuttgart. Der Jubilar stand auch den Bestrebungen des Hegau-Geschichtsvereins von Anfang an fördernd gegenüber und gehört zu seinen Gründungsmitgliedern.

Helmut Hirschbühl, Gottmadingen

Professor Dr. Hermann Ginter 75jährig

Universitätsprofessor Dr. Hermann Ginter, Konservator der kirchlichen Kunstdenkmäler in Baden, feierte am 14. II. 1964 die Vollendung seines 75. Lebensjahres. Er ist auf vielfache Weise gerade mit dem Bodenseeraum verbunden. Aus Freiburg stammend, wurde er am 2. VII. 1912 zum Priester geweiht; er wirkte von 1920 bis 1935 als Pfarrer in Ludwigshafen am Bodensee. Lange Jahre redigierte er die „Bodenseechronik“ und veröffentlichte selbst darin wertvolle Beiträge. 1925 promovierte er an der Theologischen Fakultät in Freiburg. Durch seine Promotionsschrift über „Die südwestdeutsche Kirchenmalerei des Barock. Die Konstanzer und Freiburger Meister des 18. Jahrhunderts“ ist er mit den vielfältigen und reichen Äußerungen dieser Kunstepoche ganz besonders vertraut geworden. Er hat geholfen, die allgemeine Schätzung des Barocks zu stärken. Die Maler Jakob Karl Stauder, Franz Josef Spiegler, Franz Ludwig Hermann, Benedikt Gams, Johann Thanner und Simon Göser sind teilweise durch ihn erst voll in das wissenschaftliche Bewußtsein getreten. In der Nachfolge des durch die Machthaber des dritten Reiches unmöglich gemachten Konstanzer Stadtarchivars Dr. Clauß übernahm er 1934 die Redak-